



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

237 (25.5.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-133817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-133817)

General-Anzeiger



(Bädische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Schillingen 30 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Kommerz 6 Pfg.
Inserate:
Die Colonat-Belle . . . 25 Pfg.
Kundenspezifische Inserate . . . 30
Die Werklams-Belle . . . 1 Mark

Nr. 237.

Samstag, 25. Mai 1907.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. Mai 1907.

Japanischer Besuch in Kiel.

Schon im Februar d. J. war es japanischen und bald auch deutschen Marinekreuzern bekannt geworden, daß die japanische Regierung sich mit der Absicht trug, die unter dem Befehl des Vizeadmirals Tsubo zur Teilnahme an der Jamestown-Fest der abgeordneten Kreuzer „Tsubo“ und „Shitose“ auch in deutsche Gewässer zur Abhaltung eines Besuchs zu entsenden. Später wurde diese Absicht, dem Verlangen gemäß, auf diplomatischem Wege der deutschen Regierung amtlich zur Kenntnis gebracht. Darauf erfolgte von deutscher Seite bald nach dem 20. April die Antwort, es würde Kaiser Wilhelm freuen, wenn die japanischen Schiffe während der Kieler Woche nach Kiel kommen würden. Die kaiserliche Einladung nach Kiel ist in Tokio bereitwilligst angenommen worden. Die Kieler Woche beginnt in diesem Jahre am 18. und endet am 25. Juni.

Die Kautschukproduktion in unseren Kolonien.

Man schreibt uns aus kolonialen Kreisen:
Wiederholt ist in den letzten Wochen auf eine bevorstehende Kautschuknot hingewiesen worden. Diese Befürchtung ist nicht unbegründet; denn der Verbrauch an Kautschuk ist ständig gestiegen, so daß die Produktion nicht Schritt zu halten vermochte. Der Hauptgrund ist der, daß Kautschuk bisher viel im Neubau gewonnen wurde, daß es an rationeller betriebenen Plantagen fehlt. Nun wird die Situation noch erheblich erschwert durch den Umstand, daß die Staaten, die bisher vornehmlich den Kautschukmarkt beherrschten, wie Frankreich, Belgien und Nordamerika, Exportverbotsgesetze planten und zum Teil bereits erlassen haben, um den notwendigen Kautschukvorrat der eigenen Industrie zu sichern. Wie deckt dann Deutschland seinen Bedarf? Deutschland wird einen ganz enormen Preis zahlen müssen und doch nur minderwertiges Material erhalten. Es muß bestrebt sein, sich einen Bedarf an Kautschuk selbst zu schaffen. Und dazu bietet sich reichliche Gelegenheit, denn in Deutsch-Südwestafrika kann Kautschuk in ausgiebiger Weise kultiviert werden. Es bestehen dort schon seit Jahren die Kautschuk-Plantagen Lemo und Ruhele im Hinterlande von Tanga, mit denen gute Erfolge erzielt worden sind. Vor allem empfiehlt sich in diesem Gebiete die Kultur der Manihot Glaziovii, einer Kautschukart, die schon frühzeitig reiche Erträge liefert. Schon im dritten Jahre können diese Bäume angepflanzt werden und liefern bei rationellem Betriebe reiche Ernten. Dabei sind die Betriebskosten sehr gering, jedoch eine Kautschukplantage in wenigen Jahren sehr rentabel ist. Durch Witterungseinflüsse wird der Anbau gerade der Manihot Glaziovii wenig bedroht, was von entscheidendem Vorteil ist.

Erfreulicherweise ist jetzt wieder eine deutsche Gesellschaft in Bildung begriffen, die in unserem deutschen Ostafrika rationellen Kautschukbau treiben will. Diese Bannan-Gesellschaft hat riesige Terrains, die an der Usambara-Eisenbahn liegen, erworben, auf denen vier Kautschukplantagen eingerichtet werden sollen und zwar soll die Manihot Glaziovii angebaut werden. Der gewaltige Umfang dieses Landes gewährt den großen Vorteil, daß man nach einer gewissen Reihe von Jahren, wenn der Boden erschöpft ist, nicht zu der teureren Betriebsmethode des Düngens übergehen braucht, man wird dann vielmehr vorteilhafter die alten Kulturen liegen lassen, das Holz und die Wurzeln zur Gewinnung des Reises an Gummi austochen und immer fortlaufend jedes Jahr neue Terrains in Angriff nehmen. Ein solches Verfahren sichert ununterbrochene Erträge. Die kleinste Plantage von 500 Hektar ist bereits mit 150 000 drei Jahre alten Bäumen Manihot bestockt. Insgesamt macht der Besitz der Gesellschaft etwa 40 000 Hektar aus, die zum Teil am Pangantluffe und in der Nähe der Stadt Bannan liegen, wonach die Gesellschaft auch den Namen angenommen hat.

Dadurch, daß so große Ländereien bearbeitet werden, verringern sich die Betriebskosten erheblich. Die Terrains sind gesundheitlich viel besser gestellt, als die Küste. Sie liegen etwa 300 bis 350 Meier über dem Meere. Die Beschaffung einer genügenden Anzahl von Arbeitern ist die Hauptsache. Die Frage wird aber leicht gelöst werden; denn Arbeiter sind genügend zu bekommen, wenn sie guter Behandlung sicher sein können. Die Verkehrsverhältnisse sind günstig, da die Usambara-Bahn direkt an den Terrains liegt. Auch bietet der Pangantluff ein gutes Verkehrsmittel. Die Kautschukprodukte werden also gut und billig transportiert werden können.

Es ist anzunehmen, daß einzelne kleine Besitztümer, die mangelhaft genutzte Kapitalien (schwieriger vorwärts kommen, zu einem Anschluß an die Bannan-Gesellschaft veranlaßt werden können. Verschiedene Gattungsverfabriken usw. interessieren sich bereits lebhaft für das deutsche Unternehmen in den deutschen Kolonien.

Reform der Sittenpolizei.

Gegenüber den Meldungen über eine grundlegende Reform des Sittenpolizeiwesens, die im preussischen Ministerium des Innern im Gange sein soll, erzählt das „A. Z.“ von jamaikanischer Seite, daß im Ministerium zwar Erwägungen im Gange sind, die Bestimmungen über die Behandlung der reglementierten Prostitution zu ändern, daß aber von einer vollkommenen „Umgestaltung“ des jetzigen sittenpolizeilichen Systems nicht die Rede sein kann. Dazu ist das Ministerium des Innern verfassungsmäßig gar nicht in der Lage; die Materie ist durch das Reichstagsgesetzgebungsgesetz geregelt und daher Reichs Sache. Die einzige Möglichkeit der Behandlung der Prostitution, die die preussische Polizeiverwaltung bisher treffen konnte, war die Bestimmung, wonach Mädchen, die zum erstenmal unter dem Verdacht der gemehrten Prostitution und als geschlechtskrank eingestuft werden, nicht sofort unter Kontrolle gestellt, sondern den Ärzten von der Gesellschaft zur Behandlung der Geschlechtskrankheiten überwiesen werden, die sich hierzu bereit erklären. Ähnliche einschneidende Bestimmungen, wie sie das baltische Gesetz über die zwangsweise Heilung der Geschlechtskrankheiten einschließt, hat, zu treffen, fehlt in Preußen vorläufig jede

Möglichkeit. Eine wirklich an eine durchgreifende Reform unserer Sittenpolizei gedacht werden kann, ist es nötig, die Paragraphen 180 und 361, 6 des Reichsstrafgesetzbuchs zu eliminieren oder gänzlich zu ändern, worauf der Minister von Westmann hinarbeiten bereit ist, wie er dies seinerzeit im Abgeordnetenhaus erklärt hat.

Die Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Worms.

In der gestrigen Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde der Antrag über die Indertfrage zurückgezogen und folgender Antrag Dr. Hindorf-Berlin angenommen: „Die Deutsche Kolonialgesellschaft hält es für wünschenswert, daß das Gouvernement von Deutsch-Südwestafrika Bestimmungen erläßt über Vorkehrungen trifft, durch die mehr als bisher die kleinen deutschen Händler und Ansiedler gegenüber den indischen Geschäftsmännern geschützt werden.“ Ein Antrag über die Nahrungsfrage wird in folgender Fassung angenommen: „Der Herr Reichskanzler möge für Deutsch-Ostafrika das deutsche Maß- und Gewichtssystem baldigst einführen.“ Ein anderer Vorschlag lautet: „Die Deutsche Kolonialgesellschaft möge an die beteiligten Regierungen des Erlauben rufen, zu veranlassen: 1. daß an deutschen Universitäten, technischen, landwirtschaftlichen und Handels-Hochschulen, forstlichen Hochschulen und Forstakademien Vorlesungen über kolonialwissenschaftliche und kolonialwirtschaftliche Themen in größerem Umfang als bisher gehalten werden und daß, wo es irgend angängig ist, koloniale Ferienkurse für Lehrer und Lehrerinnen eingerichtet werden; 2. daß im Unterricht über Geographie und Völkerkunde in Lehrseminaren sowie in familiären höheren, mittleren und Volkshochschulen einschließlich der technischen Fortbildungsanstalten mehr als bisher unsere überseeischen und kolonialen Interessen berücksichtigt werden.“ Angenommen wurde folgender Antrag der Abteilung München: Die Hauptversammlung ersucht den Ausschuss, dahin zu wirken, daß in den Kolonien im allgemeinen, insbesondere aber in Südwestafrika, der Reinerhaltung der deutschen Sprache gebührende Rechnung getragen werde. Ebenso wird folgender Antrag der Abteilung Berlin angenommen: Das Präsidium der Deutschen Kolonialgesellschaft möge bei der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes anfragen, ob diese das Amt, bestehend der Südwestafrikanischen Siedlergesellschaft in der jetzigen Form für die Bestimmung und solchen Erschließung des Schutzgebietes hinderlich hält, und möge gegebenenfalls die Liquidation oder eine entsprechende Umgestaltung der Gesellschaft beantragen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Der Präsident dankt der Versammlung für die loyale Arbeit in dem patriotischen Ziel der Gesellschaft: Ein neuer Stein ist in den schönen alten Bau gelegt worden (Beifall). Justizrat Woytanga-Damoder spricht unter Zustimmung der Hauptversammlung dem Präsidenten für die umhüllige Geschäftsleitung Anerkennung und Dank aus.

Die Stichwahlen in Oesterreich.

Die Wiener Presse begrüßt im allgemeinen das Ergebnis der Stichwahl als eine Aufbesserung der bürgerlichen Parteien. Das Fremdenblatt sagt: „Was die bürgerlichen Parteien heute errungen haben, mag ihnen einen wehmütigen Schluß auf die Möglichkeiten gestatten, die ihnen geboten waren. Wären sie zweifellos vorbereitet gewesen, dann hätte das Ergebnis der Wahlurne ihnen manche harte Erfahrung erspart.“ Das Blatt begrüßt die Erhaltung der meisten führenden Politiker und die Stärkung der bürgerlichen Parteien. Die Stichwahlen hätten das Verdienst, eine notwendige Korrektur anzubringen des

Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von O. Eiter.

(Nachdruck verboten.)

„Sie konnten die Zimmerbucht früher, Kapitän?“
„Freilich, ich bin ja in Als-Loide geboren!“
„So, ja. Na, da bin ich aber doch neugierig, ob Sie sich nicht des Schiffbruchs der „Santa Christina“ erinnern?“
„Wann fand denn der Fall?“
„Im Jahre 18... — ja, warten Sie mal, es war im November...“
„Gena am fünfzehnten November?“ fragte Jürgen, auf's äußerste gespannt.
„Ja, ich glaube, es war der fünfzehnte. Waren Sie damals noch zu Hause?“
„Nein, ich mochte gerade meine erste Fahrt. Aber gehört habe ich von dem Schiffbruch, der an jenem Tage stattfand. Man kannte aber den Namen des Schiffes nicht, das mit Mann und Maus zugrunde gegangen ist; man wußte nur, daß es ein südamerikanisches oder spanisches Schiff gewesen sein mußte.“
„Na, wir kamen aus Rio de Janeiro und fuhren unter brasilianischer Flagge. Ich sage Ihnen, das war eine furchtbare Nacht, Kapitän! Ich habe ja etwas nicht wieder erlebt und hoffe, es nicht wieder zu erleben. Die „Christina“ wurde in wenigen Minuten geradezu zermalmt zwischen den Klippen, und ich glaube, ich bin der einzige, der wie durch ein Wunder gerettet wurde. Ich hatte mich an eine Kante geklammert und ward von der tobenden Brandung mehrere Male gegen die Felsen geschleudert, so daß ich belächelt wurde. Was dann mit mir geschehen ist — ich weiß es heute noch nicht. Ich muß in der Verdrängung wieder von der Kante abgetrieben sein; denn als ich erwachte, befand ich mich auf hoher See; der Wind wehte vom Lande her und trieb

mich mit meiner Kante immer weiter hinaus. Ich hielt mich für verloren. Vor Erschöpfung fiel ich wieder in Bewusstlosigkeit, und als ich abermals erwachte, lag ich auf dem Deck eines Schiffes. Man hatte mich aufgefischt.“
„Und warum meldeten Sie sich nicht bei der Seebehörde?“
„Ja, ich wollte es tun. Aber der Kapitän des Schiffes, eines amerikanischen Dampfers, meinte, er habe keine Zeit, mich an Land zu setzen. Ich sollte nur mit nach New York fahren, einsteigen in eine in die Nationaldampfer auf der „Baltimore“, so hieß der Dampfer, tun, da ihm ein Ratrosel in Kopenhagen ausgefallen sei. Ich hatte bei dem Schiffbruch alles verloren und nahm dann das Anerbieten an. In New York ließ mich der Kapitän aber nicht an Land, er hatte Angst, daß wir ihn aufknäufen; wir dampften an der ganzen nordamerikanischen Küste entlang, und ich blieb wohl ein Jahr auf der „Baltimore“. So kam es, daß ich mich nicht an die Seebehörde wandte.“
„War die „Santa Christina“ ein Passagierschiff?“
„Nein, ein eigentliches Postschiff war sie nicht. Aber wie hatten einige Passagiere mitgenommen. Besonders erinnere ich mich eines Herrn, der sein kleines Töchterchen bei sich hatte. Er war in Rio de Janeiro an Bord gekommen, und da ich der einzige Deutsche unter der Mannschaft war, so unterhielt er sich oft mit mir.“
„Wissen Sie seinen Namen noch?“ fragte Jürgen ernst.
„Ich erinnere mich nicht mehr. Die Kleine hieß Juanita und war ein reizendes Kind. Der Herr sagte mir, er sei früher Offizier gewesen — na, derartige Leute trifft man ja viel da drüben. Er hatte sich eine Menge Geld erspart und wollte nach Deutschland zurück. Er war ein Baron oder so etwas.“
„War sein Name vielleicht Hohenbüchen?“
„Ja, ich glaube wohl, daß er so hieß. Gena so weiß ich es freilich nicht mehr. Aber die Papiere der „Santa Christina“ werden wohl in Rio noch vorhanden sein. Doch woher kennen Sie den Namen, Kapitän?“
„Ich erziele Ihnen das alles ein anderes Mal.“

„Ist der Mann vielleicht auch mit dem Leben davongekommen?“
„Nein, aber kein Kind.“
„Das arme Wurm! Na, hoffentlich haben die Verwandten sich seiner angenommen.“
Der Steuermann wurde abgerufen.
„Nun, Herr, erregt auf dem Deck hin und her. Da hatte ich ja der Puffel einen Jungen zugeführt, der hier den Vater Hohenbüchen nähere Angaben machen konnte!“
Wenn er diesen Jungen einige Tage früher entdeckt und ihn dem Justizrat übergeben hätte, dann wäre die Möglichkeit gegeben gewesen, den Trauer gegen Herrn von Stolten auszustrengen! Auf die Verdossen dieses Jungen konnte man weiter setzen — und dann müßte ja die Wahrheit an das Licht kommen!
„Aber jetzt — Wasser und Himmel rings umher — und die gemessenen Befehle — da war nichts zu machen — ein Jahr lang wußte er warten — und wer konnte wissen, was in diesem Jahr gescheh!“
„Nun, Herr, erregt auf dem Deck hin und her. Da hatte ich ja der Puffel einen Jungen zugeführt, der hier den Vater Hohenbüchen nähere Angaben machen konnte!“
Wenn er diesen Jungen einige Tage früher entdeckt und ihn dem Justizrat übergeben hätte, dann wäre die Möglichkeit gegeben gewesen, den Trauer gegen Herrn von Stolten auszustrengen! Auf die Verdossen dieses Jungen konnte man weiter setzen — und dann müßte ja die Wahrheit an das Licht kommen!
„Aber jetzt — Wasser und Himmel rings umher — und die gemessenen Befehle — da war nichts zu machen — ein Jahr lang wußte er warten — und wer konnte wissen, was in diesem Jahr gescheh!“
„Nun, Herr, erregt auf dem Deck hin und her. Da hatte ich ja der Puffel einen Jungen zugeführt, der hier den Vater Hohenbüchen nähere Angaben machen konnte!“
Wenn er diesen Jungen einige Tage früher entdeckt und ihn dem Justizrat übergeben hätte, dann wäre die Möglichkeit gegeben gewesen, den Trauer gegen Herrn von Stolten auszustrengen! Auf die Verdossen dieses Jungen konnte man weiter setzen — und dann müßte ja die Wahrheit an das Licht kommen!

gefunden Gleichgewichts der Verhältnisse geschaffen zu haben. Die Neue Freie Presse betont als bezeichnend die äußerst spärliche Vermehrung der christlichsozialen Mandate, namentlich in Wien in den Stichwahlen. Sie besetzt den fast einseitig deutschen Männer wie Goringers in Trient, Böckers in Bregenz und Bärenreiter, sowie die Wahl Wolff, begrüßt aber den Durchbruch des mächtigen Antisemiten Schneider in Wien und die Wiederwahl vieler Führer der Fortschritt- und Volkspartei zum Schluß laut sie: Die große reaktionäre Mehrheit, die als Frucht des allgemeinen Wahlrechts von den einen geköpft, von den andern gesüchtet wurde, wird im Abgeordnetenhaus nicht zu finden sein. Noch weniger allerdings wird aus den antisemitischen Parteien und den Befürwortern eine Mehrheit zu bilden sein. Die Regierung wird vermuthlich, wie im Reichsparlament, darauf angewiesen sein, das Gleichgewicht zwischen den parlamentarischen Parteien zu erhalten und zu bewahren. Das Neue Wiener Tagblatt stellt fest, daß die Verheerung der christlichsozialen Partei an der Grenze angelangt sei. Die Zeit meint, der Bloß der deutschfreisinnigen Parteien werde sich dem deutsch-antidemokratischen Block gegenüber sehr wohl geltend machen können. Gegenüber den Massenparteien des allgemeinen Wahlrechts würden die kleinen Fraktionen zu gänzlicher Bedeutungslosigkeit herabsinken. Gelingt es den freisinnigen Elementen, sich parlamentarisch zusammenzuschließen, dann würden sie nach der Straßburg bald auch die beherrschende Mehrheit des allgemeinen Wahlrechts kennen lernen. Das freisinnige Wiener Deutsche Tagblatt begrüßt mit Genehmigung des Anwohners der Freisinnigen, die zu den aufstrebenden Parteien gehören, und spricht die Hoffnung aus, daß das freisinnige Deutschthum auch im neuen Hause eine ehrenwürdige Stellung behaupten werde. Das christlichsoziale Deutsche Volksblatt rechnet den Christlichsozialen als Verdienst an, daß sie Kandidaten in den Wahlkreisen der Deutschfreisinnigen aufgestellt hätten, weil sie dadurch mehr Wähler an die Urne gebracht hätten, die dann vereint gegen die Sozialdemokratie gestimmt hätten. Es rehet dann schließlich einer deutschen Einigung das Wort. Die Deutschen dürften nicht mehr auf die Gassen hören, deren Gemerke darin besteht, sie zu spalten. Die Arbeiterzeitung triumphiert: „Schon 50 Abgeordnete des sozialdemokratischen Proletariats! Welcher gewaltige, in seiner Macht alles übersteigende Erfolg, ein Sieg, wie ihn alserreicher wohl selten eine Sozialdemokratie ihr eigen nennen konnte!“ Vor allem erregen die zwei Wiener Wahlen, wo sie die Christlichsozialen aufs Haupt geschlagen haben, ihre Freude. Man ist der rote Gürtel um Wien geschlossen.

Deutsches Reich.

* Köln, 24. Mai. (Dassbach erkrankt). Aus dem Wahlkreis Daun-Prüm-Bitburg weiß die „Nat. Anz.“ für die Rheinprovinz zu melden: „Aus absolut zuverlässiger Quelle können wir mitteilen, daß der bekannte Kaplan und Reichstagsabgeordnete Dassbach sehr schwer erkrankt ist. Sein Ableben wird in den Kreisen der ihm nahestehenden in Würde erwartet, und die Zentrumsführer seines Wahlkreises richten sich jetzt schon auf eine Neuwahl ein. Selbstverständlich müßte dabei an den Kandidaten mit den günstigsten Ansprüchen, namentlich auf die „Nationalsozialisten“ eingeleitet werden. Wer am 25. Januar für den nationalen Kandidaten eingetreten war, wird verdächtigt, und man glaubt offenbar auf ultramontaner Seite, auf diese Weise die „Katholiken“ müßte zu machen. Demgegenüber können wir feststellen, daß die „Nationalen“ in Daun-Prüm-Bitburg fest bleiben und keinen Schritt vor den Anstößen der Zentrumsdemokraten zurückweichen werden. — Was die Krankheit des Abgeordneten Dassbach betrifft, so soll der Einundsechzigjährige an schwerer Magenverengung leiden, die eine Genesung ausgeschlossen erscheinen läßt. So würde denn die Zentrumspartei der Rheinprovinz einen der leistungsfähigsten Kämpfer und tüchtigsten Redatoren verlieren, der sich in den letzten Jahren selbst in den Kreisen der eigenen Antisemitischen Wahlkreise viele starke Gegner geschaffen hatte. Für uns Liberale würde natürlich ein Wechsel der Person keineswegs eine Frontänderung herbeiführen, denn unser Kampf galt und gilt nicht Herrn Dassbach, sondern dem System, dem Ultramontanismus.“

* Berlin, 24. Mai. (Prozess Boepflau). Im Laufe seiner Vernehmung gibt der Angeklagte zu, daß ihm günstige Gutachten des Geheimrats Franke für seinen Prozess gegen den Reichsfiskus vermittelt zu haben, befreit jedoch die Abschrift des Originaltextes, die er als widerrechtlich anerkennt, selbst genommen zu haben. Er hat sie vielmehr in einem verschlossenen Kuvert auf seinem Schreibtisch gefunden. Er hätte sich auch, wenn das Gutachten ihm amtlich zugegangen wäre, zur Verwertung für berechtigt gehalten, da mit dem Worte geheim vielfach Mißbrauch getrieben werde. Ferner räumt Boepflau ein, den Hg. Müller-Sagan und Erbsberger den Erlaß des Oberfinanzrats über die Schuttpuppen betr. die Benennung des Hauptmanns Saunenberg, eine Verfügung des Reichsanwalts Grafen Caprivi,

12. Kapitel.

Der Abchied.

Arno und Johanna saßen im Park von Hohenbüchen unter dem großen Lindenbaum, dessen Zweige so tief herabhängten, daß man von außer dem Holz unter dem Baum nicht überleben konnte. Nach dem Schloß zu breitete sich ein großer, mit mehreren Baumgruppen besetzter Rosenplatz aus: rückwärts von dem Lindenbaum befand sich ein Beet mit Rosen und Jasmin. Die beiden jungen Menschen saßen eng beieinander; Johanna's Rechte ruhte in beiden Händen Arno's, der stillos auf das junge Mädchen niederblickte, das den Kopf genügt und die Augen senkrecht hielt.

Arno's Kelch war zu Ende. Regen mußte er noch Nid abgeben. Am letzten Male saßen die beiden Liebenden zusammen. „Ich besuche ein Unrecht, indem ich Deine Worte anhöre, Arno.“ sagte Johanna leise.

(Übersetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Ein eisenartiges Konzert. Im „Menschen“ heißt man: „Auf einer Reise über den Ocean sah ein Italiener mit dem hervorragenden künstlerischen Wale Anders Born zusammen, der ihm erzählte, daß er nach Schweden zurückkehrte, um ein Konzert zu organisieren. Als der Italiener sein Erspañnen ansetzte, zündete ihm der Künstler folgendes: „Wir haben eine Kunst, die gegenwärtig im Aussterben ist, entzündende Gesänge aus dem alten Schweden, aus unvergesslichen Zeiten, in denen man wirklich den Herzschlag unserer Väter hört. Es sind spontane Ausprägungen des Volkstempels. Viele gehen auf die alte Heidenzeit zurück, und man findet die Spuren der germanischen Mythologie in ihnen wieder. Ich habe viel Mühe aufwenden müssen, um diese Lieder wiederzufinden; ich mußte durch Wälder wandern, von Dorf zu

Briefe und andere koloniale Angelegenheiten betreffendes Material aufgehängt zu haben. Diese Schriftstücke seien ihm abschließend im Sommer 1900, als das Verhörverfahren gegen ihn eingeleitet war, durch die Post in die Wohnung geschickt worden. Nach Abschluß habe er die erhaltenen Schriftstücke vernichtet, da er eine Hausdurchsuchung befürchtete. Auf Verhütung des Vorstehenden, daß bei der Hausdurchsuchung, trotzdem er längst nicht mehr im Kolonialdienst gewesen sei, mehrere amtliche Schriftstücke gefunden worden seien, entgegnet der Angeklagte, dies sei der beste Beweis, daß ihm die Sachen ins Haus geschickt worden seien. Hierauf wird die Verhandlung auf morgen vertagt.

— (Aus dem Reichskolonialamt.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Reichskanzler Fürst Bülow empfing heute Mittag den neuernannten Unterstaatssekretär des Kolonialamts v. Blumhult.

Ausland.

* Rußland, Reichsduma. Das Haus beschäftigt sich mit der von der Kommission ausgearbeiteten Vorlage, dem Ministerrat des Junen 17½ Millionen Rubel zur Unterstützung der von der Hungersnot betroffenen Gebiete zu bewilligen. Die Redner der Linken lehnen den Antrag mit der Begründung ab, der Regierung nicht das Geld des Volkes anvertrauen zu wollen. Die Redner der Rechten und der Mitte ermahnen die Linke, die Politik bei dieser Frage, wobei es sich um eine reine Hilfeleistung für die hungerrnde Bevölkerung handle, aus dem Spiele zu lassen; besonders Roditschew wendet sich an die Linke und tadelt deren Taktik. Da für die Rede Roditschew's zehn Minuten angelegt sind, wird Roditschew nach Ablauf dieser Zeit vom Dumaspräsidenten unterbrochen; die Mehrheit des Hauses bringt darauf, daß Roditschew in seiner Rede fortfährt. Roditschew sagt zu den Sozialisten: Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich nicht Ihren Mangel an gesundem Menschenverstand beiseitigen kann. Ich hoffe aber zum mindesten, Ihr Gewissen zum Schlagen zu bringen. (Widerpruch links.) Redner erklärt, das ganze Land würde die Duma der Gleichgültigkeit gegenüber den Bauern beschuldigen, wenn sie sich weigerte, den Kredit zu bewilligen. Man dürfe sich nicht allein an die Tatsache halten, daß Gurlow unredlich war; die Regierung erhebe die Anklage gegen ihn. Die Regierung werde nun sagen können, daß gerade die Duma den Landeuten ihre Hilfe verweigere. Redner schließt: Verlassen Sie Ihre bisherige Taktik. Wählen Sie einen anderen Weg. Erheben Sie sich auf den nationalen Standpunkt! (Beifall rechts und in der Mitte.) Den Kredit für die Hungersnot zu verweigern, ist ein Verbrechen oder ein Werk der Lohheit! Redner ist sehr erregt; die Rede macht großen Eindruck.

* Niederlande. (Die Haager Konferenz.) Die Erste Kammer bewilligte 100.000 Gulden für den Empfang der Vertreter der Mächte auf der Haager Konferenz. Der Minister des Auswärtigen teilte mit, daß die Grundsteinlegung zum Friedenspalast demnächst stattfinden solle. — In der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer gab der Minister des Auswärtigen die Erklärung ab, daß er über die den holländischen Delegierten für die Haager Friedenskonferenz zu erteilenden Austräge zur Zeit keine Mitteilung machen könne.

Sächsische Politik.

* Konstantz, 24. Mai. Der Bürgerausschuß nahm einstimmig den Antrag des Stadtrats auf Bewilligung einer Teuerungszulage für die städtischen Beamten und Arbeiter an und verwarf die Aufhebung des Volksschulgeldes.

Hessische Politik.

* Darmstadt, 24. Mai. Die deutschfreisinnige Partei hat in ihrer gestrigen Versammlung beschlossen, zu Ehren ihres Mitgliedes und Kandidaten der letzten Reichstagswahl, Herrn Fricke K. o. L. am 2. Juni d. J. in Königshausen, dem Wohnort Kretz's eine große Feierschau in Form eines allgemeinen freisinnigen Volkstreffes abzuhalten.

3. Kongress der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechts-Krankheiten.

III.

Am 3. Uhr Nachmittag nahmen die Verhandlungen mit einem Referat des

Prof. Remppel-Berlin

„Ueber die sexuelle Aufklärung in den höheren Schulen“ ihren Fortgang. Die Forderungen, die der Redner aufstellte, bedürfen sich in folgenden Sätzen:

Während der Kinder- und Entwichlungsjahre soll durch das Verhüten, Gemüths- und Willensleben der Sexualtrieb idealisiert werden. Die gelegentliche sexuelle Aufklärung in Schule und Haus ist daher genau zu regeln. Die wichtigsten Entwicklungsvor-

gänge der Pflanze und Tiere bis hinauf zu den Säugern sind in der höheren Schulanstalt in späterer Weise auf allen Stufen zu behandeln. Begattungsorgane insofern grundräßig anzuschauen. In den unteren Klassen sind die Begriffe: männliches, weibliches Geschlecht, Eltern, Vaterchaft, Mutterchaft, Behütung, Verheiratung, Zeugung und Aufzucht auf den Tatkraften, der Begriff der Innenbefruchtung durch Folgerung abzuleiten. Die tierischen Fortpflanzungsorgane werden nicht beschrieben, jedoch werden sexuelle-prophylaktische Weisungen in geeigneter Form und in geeigneten Momenten angebracht. In den Mittelklassen ist gleichzeitig auf die Gefahren sexueller Verfehlungen hinzuweisen. In den oberen Klassen werden die mikroskopischen Vorgänge der Zell- und Kernteilung, der Befruchtung, und ihre Bedeutung für Ererbung, natürliche und künstliche Auslese ausführlich dargelegt. Für Abiturienten werden Belehrungen über Begattungsorgane bei den Säugern, über die Gefahren sexueller Verfehlungen und Auschwülfungen, sowie über die introulinäre Entwicklung des Fötus empfohlen.

Als Korreferent zu dem gleichen Thema sprach Professor Paul Schäfers a. d. R. Mannheim. Der Redner betonte, daß die sexuelle Aufklärung, die vor sexueller Vererbung bewahren soll, nur dann für die Gesamtheit erreichbar ist, wenn sie durch die Schule erfolgt. Die Aufgabe der Schule ist weise zu beschränken, damit nicht zu extreme Forderungen das ganze Werk in Frage stellen. Für diese Beschränkung spricht auch die immer fürder aufstrebende Tendenz zur Koedukation. Alle Ausführungen über Geschlechtskenntnissen sind den Abiturientenvorträgen zu überweisen, zu denen auch die Schüler, die die Anstalt nach Abolvierung der Sekunda oder Unterprima verlassen, zugewandt werden sollen. Die Mittelschule als solche muß sich darauf beschränken, der heranwachsenden Jugend eine natürliche und daher gesunde Anschauung von der Fortpflanzung des Menschen zu geben und ihre Pönanie vor verfehlten und krankhaften Auswülfungen zu bewahren. Ein zweckmäßig ausgestatteter Naturgeschichtsunterricht darf ferner die Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen nicht mehr zugehen. Bei der Besprechung der sexuellen Verhältnisse des Menschen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Schüler, die durch die Behandlung von Pflanzen und Tieren richtig vorbereitet sind, selbständig viele Schlüsse ziehen können, ohne daß allen ausführliches Eingehen auf die Details nötig wäre. Besonders fähige und interessierte Schüler können über das letztgenannte Minimum des Wissens hinausgeschritten. Wie bisher kann der so ausgedehnte Naturgeschichtsunterricht nach dem fünften Schuljahr seinen Abschluß finden. Abgesehen von diesem wissenschaftlich-systematischen Unterricht müssen die Lehrer der verschiedensten Fächer den Jüngern von Hüllen, die das Geschlechtliche freieren, in natürlicher Weise näherbringen; ein Ueberfliegen verfährliger Stellen oder deren Ausmerzung aus den Schulbüchern ist zu vermeiden. Durch Erziehung zur Kunst soll es erreicht werden, daß ein neues Geschlecht den Gedanken von sich weiß, Keuschheit und Unkeuschheit, Keuschheit und Gemeinheit bedeute das gleiche. Sehr gefällig für die Jugend ist die Kolportage-Literatur, die von den Anhängern nachweislich geradezu verschlungen wird. Es handelt sich hauptsächlich um Detektivgeschichten, die sehr oft durcheinander sind mit dem Werke einer gemeinen Sinnlichkeit und schändliche Verbrechen verwerflicher Menschen behandeln. Hier müssen die Schullehrer durch stehende und moralisch unantastbare Referate es ermahnen, daß die Jugend zu einem literarischen Verständnis gelangt, das immerhin soweit geht, daß sie sich von all den wertlosen und verderblichen Romanen mit Verachtung abwendet. Die Schüler sind ferner für alle Arten des Sports zu begeistern, der mit Recht als wirksame Ablenkung von Verirrungen der Phantasie betrachtet wird, die zu heimlicher Sünde führen. Ganz besonderen Nachdruck legte der Referent auf die Erziehung zu Selbstbeherrschung und Pflichtbewußtsein, da die Aufführung über die Gefahren allein nicht mit Sicherheit zu ihrer Vermeidung Anlaß gibt.

Lehrer After-Hamburg referierte hierauf noch in Kürze über „Die Frage der Jugendliteratur in ihrer Beziehung zur sexuellen Aufklärung.“ Seine Ausführungen lassen sich in folgenden Sätzen zusammenfassen:

Es ist notwendig, daß die heranwachsende Jugend in Bezug auf das Geschlechtliche aufgeföhrt werde. Hier kann, wenn Haus und Schule verfügen, ein belehrendes Buch gute Dienste tun. Die Dichtung hat nicht den Zweck der Belehrung über sexuelle Verhältnisse. Ihr Gebiet ist das der Psychologie; sie vermag in die Welt der menschlichen Gefühle einzuführen, speziell in die der Liebesgefühle. Hier gilt das Wort: Kinder dürfen alles hören und lesen, was leicht darstellbar ist und was nicht über ihre Auffassungsvermögen hinausgeht. Bei der Lektüre jüngerer Kinder sollte man nicht ängstlich jeden Ausdruck meiden, der sich auf geschlechtliche Verhältnisse bezieht (schwanger sein, Kind gebären u. dgl.). Es ist ganz falsch, der heranwachsenden Jugend alle Dichtungen vorzuenthalten, die von Liebe handeln — im Gegenteil. Die Jugend muß dichterisch wertvolle Liebeslieder und Liebesgeschichten kennen lernen, damit die erwachenden Gefühle in gesunde Bahnen gelenkt werden. — Höchst verderblich sind die landläufigen Pödlischgeschichten mit ihren sentimental-verbreitenen Gefühlen.

Am der sich hier unmittelbar anschließenden

Diskussion

wurde hauptsächlich die Frage erörtert, ob die Aufklärung der Jugend im Hause durch die Eltern, oder in der Schule durch die Lehrerinnen wünschenswerter sei. Für Aufklärung im Hause trat u. a. die Vertreterin des Vereins katholischer Lehrerinnen, Fräulein

hauer mit drei Schwestern die Arbeit allein durchzuführen. 250 Lötchen Wachs sind aus aller Welt für das Riesewerk herbeigeschafft worden.

— Politischer Kerkerverkauf. Der Baucenndler Sech in Burgdoll hat sehr viele Kerze und möchte sie gerne an den Mann bringen, weshalb er in einem niederbayerischen Zentrumblatt den Artikel folgendes zu wissen hat: „Der Bauer Johann Sech zum Burgdoll hat jetzt schöne holzkorne, ganz braune, und braunschwarz-schwarz-schwarze, wunderhübsche, ungewöhnlich lange Kerze abzugeben. Natürlich dürfen nur Bauernbändler kommen. Sehr kämmer bekommen vom Sech in Burgdoll keine Kerze, auch nicht, wenn sie dieselben doppelt bezahlen. Als nur Bauernbändler dürfen sich melden, Zenträmmer werden vom Sech zum Sechert hinausgeschickt.“

— Eine junge Dame als Polarforscherin. Aus Rosenthalen wird berichtet: Knud Radussen und seine Schwäger, Wilhelmina Radussen, die im Alter von 20 Jahren steht, haben während des Winters in Innamal in Nordgrönland ethnographische Beobachtungen gemacht und sind jetzt zum Smith-Bund aufgegeben, um einen Eskimohamm aufzufinden, von dem es heißt, daß er niemals mit der zivilisierten Welt in Verührung gekommen wäre. Die Geschwister sind nur von einem Eskimo begleitet und haben ihren Fortschritt mit Hund und Schlitten unternommen. Die nötige Nahrung wollen sie sich durch die Jagd geminnen. Sie hoffen, im nächsten Jahr das landliche Grönland zu erreichen.

— Der Verein der ewigen Jugend. In Wöhrer Uta, Iowa, hat sich kürzlich ein Verein gebildet, der sich „der ewigen Jugend“ nennt und die Verlängerung des menschlichen Lebens als Hauptziel auf seine Fahne geschrieben hat. Jedes Mitglied, das sich „forever young“ heißt, muß es frant sein, wird mit einer Geldkarte belegt. Das zweite Mal wird es zeitweilig angeordnet, und das dritte Mal muß es definitiv ausbleiben. Alle Mitglieder sind verpflichtet, freid die Aufnahme zu präparieren, daß die Kandidaten nur solche Angehörigen sind.

Schmid-Düffelberg in überzeugender Weise ein. Der Schule solle nur die Aufgabe zu einem Ersatz zu bieten, wo das Haus verlor. Den gegenseitigen Standpunkt nahm Prof. Lischewski-Spanbau ein. Eine Ausnahme des Artzes an der Aufklärungsarbeit forderten Dr. Rose-Mannheim, Sanitätsrat Heidenheim-Steglich, Dr. Flach-Dresden und Dr. G. Hosen-Weissen. Die einstimmige Ansicht dieser Herren ging dahin, daß die vermittelnde Tätigkeit des Arztes bei der Aufklärung der Jugend nicht entbehrt werden könne. Ueber persönliche Erfahrungen in der Aufklärungsarbeit berichteten weiterhin Prof. Stiehl-Stettin und Prof. Duenning-Pannover und Geheimrat Mathias-Berlin machte in Vertretung des Sanitätsrats Heidenheim einige Angaben. Nachdem dann noch die Referenten des Tages Dr. Blaschke-Berlin, Frau Professor Strafenberg-Arensberg, Dampflehre Enderlin-Mannheim, Lehrer Hüller-Hamburg und Direkt. Prof. Kemnitz-Berlin ihr Schlußwort gesprochen hatten (Prof. Schäfers-Mannheim und Lehrer Hüller-Hamburg verzichteten auf das Schlußwort), wurden die Verhandlungen um 6 Uhr abends auf morgen früh 9 Uhr vertagt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. Mai 1907.



JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG MANNHEIM 1907

INTERNATIONALE KUNST- UND GROSSE GARTENBAU AUSSTELLUNG

Programm: Samstag, 25. Mai

Terrasse vor dem Palmengarten:

4-6 Uhr nachm.: I. Mal. Bild. Blaschke, „Prinz Piromont“. (Dirigent: Maestro Luigi della Guardia.)

Concertsaal am Wasserwerk:

8-11 Uhr abends: Kammerkonzert (60 Musiker) Dirigent: Musikdirektor Kaiser.

Vergnügungspark:

8-11 Uhr abends: I. Mal. Bild. Blaschke, „Prinz Piromont“. (Dirigent: Maestro Luigi della Guardia.)

Beleuchtung:

8 1/2-10 Uhr abends: Scheinwerfer.

9-10 Uhr abends: Monturenbeleuchtung (Wasserturm).

10-10 1/2 Uhr abends: Leuchtfontäne.

Eintrittspreise:

Bei Tage 1 K., nach 7 Uhr abends 50 Pfg., Kinder 50 Pfg. Sonderausstellungen:

Wochenausstellung (bis 29. Mai).

Kongresse:

Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein.

Hauptausstellung des badischen Gartenbauvereins (bis 29. Mai).

Verbandsrat der badischen Centralgärtnervereine.

Im Anschluß an die Versammlung des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein, der bekanntlich am 25. und 26. in Mannheim seine Tagung abhält, findet Montag, den 27. Mai, eine literarische Veranstaltung statt, die zweifellos in Mannheim großes Interesse finden wird. Richard Dehmel, der auch in Mannheim durch seine feinsinnigen Dichtungen rühmlich bekanntes Wort, wird an diesem Tage abends 8 Uhr im Versammlungssaal des Hofgartens eine Auswahl von Dichtungen in Prosa und Versen vortragen. Man darf erwarten, daß das liebliche Publikum sich die Gelegenheit, einen so hervorragenden Schriftsteller seine eigenen Werke vortragen zu hören, nicht entgehen lassen wird.

Die gestrige Beleuchtung der Ausstellungsanlagen sollte bei dem herrlichen Wetter eine ideale Menschenmenge angezogen und wie gehen wohl nicht fehl, wenn wir den Besuch auf etwa 50 000 Personen schätzen. Die herrliche Beleuchtung der Gartenanlagen mittels farbiger Lichter hat das übliche glänzende Schauspiel und Lichtwandel erzeugen sich die vielen Tausende in dem im Lichtermeer strobenden Park; dazu der Wasserfall mit seinen zahlreichen elektrischen Glühlampen, die Beleuchtung der Blumenbeete um denselben, die Remiseanlage, das alles hat einen unbeschreiblich schönen Anblick. — Im Hauptrestaurant am Wasserwerk amtierende erstmalig das Kammerorchester unter Leitung des Herrn Emil Kaiser, und die Klänge dieser vorzüglichen Kapelle locken die Menge an, so daß es schwer fällt, den Verkehr unter dem Vergnügen aufrecht zu erhalten. Nicht minder lebhaft war das Treiben im Vergnügungspark, wo die Wirtschaften selbstverständlich das beste Geschäft machten. Bis gegen 12 Uhr dauerte der Menschenverkehr in der Ausstellung und als dann die Musik verstummte und die Lichter erloschen, zog die Menge allmählich nach der Stadt zurück. Wesentlich zu dem guten Besuch hat natürlich auch der prachtvolle Sommerabend beigetragen, der es ermöglichte, daß man bis Mitternacht im Freien verbleiben konnte.

Die badiische Landesweinausstellung im Jubiläumssaal des Hofgartens erfreute sich auch gestern eines ganz beispiellosen Besuchs. Von früher Morgenstunden bis zum Schluß der Ausstellung waren ungezählte Besucher und Besucherinnen in ausgelassener Fröhlichkeit vereint. Zumal des Abends war der Besuch ein ganz außerordentlicher; nur schwer gelang es, sich durch die dicke Trüffelmasse an den Verkaufstischen durchzubringen. Sämtliche ausgelegten Weine erzielten sich des lebhaftesten Zuspruchs; eine ganze Reihe von Weinen, wie z. B. die Koblenzweine, waren bereits gestern abend ausverkauft. Die Aussteller sind von dem Resultat ihrer Veranlassung äußerst zufrieden; sollen doch, wie wir hören, die Bestellungen von allen Seiten so stark eingelaufen sein, daß es vielen Ausstellern unmöglich ist, der Nachfrage auch nur einigermaßen gerecht zu werden. Heute wird um 4 Uhr die Ausstellung geschlossen, bis dahin ist Gelegenheit, noch einen guten Tropfen zu probieren. Es eine Versteigerung stattfindet, ist mehr als zweifelhaft, da kaum noch erhebliche Quantitäten übrig geblieben sind.

Als offizieller Hauptfeierstag in der bevorstehenden Jubiläumswochen ist vom Stadtrat vor einigen Wochen nach dem hiesigen Schlußbericht der Freitag, 31. Mai, bestimmt, und zugleich beschlossen worden, daß die sämtlichen badiischen Gärten und Betriebe — unter Fortziehung des Gehaltes und Lohnes — an diesem ganzen Tage geschlossen werden sollen. Wie wir erfahren, ist auch bereits von verschiedenen Behörden und sonstigen Geschäften in Aussicht genommen, dem Vorhaben der Stadtverwaltung sich anzuschließen. Es wäre sehr erwünscht, daß dieses

Beispiel in recht umfassender Weise Nachahmung findet, damit der Charakter des 31. Mai als Hauptfeierstag überall und in jeder Beziehung zur vollen Geltung kommt.

Mannheimer Jubiläumslied. Einem vielseitigen Wunsche entsprechend ist das von Herrn Stadtrat Frh. Hirschhorn gebildete und in Mühl gelebte Jubiläumslied für Singstimme mit Klavierbegleitung im Verlage der Hofmusikalienhandlung von E. J. Hadel erschienen und kann dort zu mäßigen Preisen bezogen werden. Das kleine Opus ist Herrn Bürgermeister Martin gewidmet, der sich um das musikalische Leben Mannheims große Verdienste erworben hat.

Zur Verabe spielt am morgigen Sonntag die Grenadierkapelle: 1. Ouverture „Die diebische Eifer“ von Rossini; 2. Püngerchor und Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“ von Wagner; 3. „Im wunderschönen Monat Mai“, Walzer von Schöpfung; 4. „Siegestrophäen“, Marsch von Friedemann.

Friedrichspart. Heute Samstag abend 8-11 Uhr längerfrist die opulente Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments unter Herrn Hölmers Leitung. — Morgen Sonntag gibt das Kammerorchester unter Herrn Kaisers Leitung des nachmittags von halb 4 bis 6 Uhr und des abends von 8-11 Uhr zwei Konzerte. Die Programme enthalten außerdem Stücke der bekanntesten Tonsetzer wie: Meyerbeer, Wagner, Strauss, Kreutzer, Schubert, Brahms, Komrad, Suppe, Rubinstein u. a. Namen, welche den künstlerischen Erfolg der Konzerte schon im voraus sichern.

Altkath. Synode. In der soeben erschienenen Nummer des amtlichen altkatholischen Kirchenblattes wird die diesjährige altkatholische Synode für Deutschland auf Mittwoch, 26. Juni, nach Bonn einberufen.

Wutmögliches Wetter am 26. und 27. Mai. Bei vorherrschend südlichen Winden und warmer Temperatur ist für Sonntag und Montag zwar mehrfach gewitterhaft bewölkt, aber nur zu vereinzelter Störungen geneigtes und zeitweilig aufgetürbtes Wetter zu erwarten.

Großer nationaler Gesangswettbewerb in Mannheim.

13., 14. und 15. Juli.

Bei einer kürzlich abgehaltenen Versammlung, zu welcher die Herren Vertreter der Mannheimer Gesangvereine eingeladen waren, konnte mit großer Befriedigung festgestellt werden, daß der von Männergesangverein „Frohinn“ E. G. aus Anlaß dessen 50-jährigen Jubiläums, sowie zu Ehren des 80-jährigen Stadtjubiläums zu veranstaltende große nationale Gesangswettbewerb, der in den Tagen des 13., 14. und 15. Juli stattfindet, nicht nur ein Fest in engeren Rahmen, sondern ein Fest für die ganze Mannheimer Sängerschaft bilden wird, denn es haben sich in sehr anerkennenswerter Weise eine recht große Anzahl Mannheimer Gesangvereine die Verpflichtung auferlegt, dieses Fest durch ihre aktive Beteiligung zu bereichern und zu verherrlichen zu helfen. Der festgebende Verein hat nun soweit sein vorläufiges Programm zusammengestellt und kann heute schon gesagt werden, daß der Gesangswettbewerb in die ersten Reihen der Mannheimer Jubiläumsfestlichkeiten gestellt werden muß.

Am Samstag, den 13. Juli, findet abends 8 1/2 Uhr im Jubiläumssaal ein großes Fest-Bankett statt, bei welchem der „Frohinn“ einige Chöre zum Vortrage und außerdem unter Mitwirkung von mehreren hiesigen Gesangvereinen einen Wappenschau, ausgeführt von ca. 300 Sängern, zu Gehör bringen wird. Ferner werden einige Mannheimer Gesangvereine mehrere Lieder zum Vortrage geben.

Am Sonntag, den 14. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr, beginnt das 1. Wettgesangs-Konzert im Jubiläumssaal, bei welchem die nachstehend gemeldeten Vereine der 2. Landklasse und 3. Stadtklasse auftreten werden und zwar: 2. Landklasse mit dem aufgegebenen Preischor: „Ich hör ein Vögelin pfeifen“ von Kreis; 3. Stadtklasse mit dem aufgegebenen Preischor: „Liederkehr“ von Kreis.

Als selbstgewählte Chöre werden anschließend an diese aufgegebenen Preischöre gesungen werden von:

- 2. Landklasse: Männergesangverein Seckenheim (88) „Fingerring“ von R. Thiede; Liedertafel Friedrichshafen (44) „Die Tafelrunde“ von Bengert; Feste- und Gesangverein Haurdt (32) „Waldbühne“ von Kreis; Frohinn Jshadt (42) „Rein Herz in dich auf“ von Langer; Concordia Wankendorf (44) „Der stolze Wonderrmann“ von Wendelsohn; Liedertafel Rheinheim (37) „Wohin, ach wohin“ von Hellmer; Arion Vingerbrück (41) „Der Schwaner“ von Fr. Eicher.
- 3. Stadtklasse: Männer-Gesangverein Saargemünd (47) „Die Abföhung“ von Gutler; Eintracht Landau (43) „In den Alpen“ von Hegar; Sängereinheit Lahrerbach (36) „Finkenflieg“ von Angerer; Liedertafel Hagenau (38) „Moiertag“ von R. Schaub; Eintracht Wehrich (39) „Heimweh“ von R. Schaub; Gesangvereinsverein des Turnvereins Baden-Baden (49) „Die Winternacht“ von Vöckel; Sängerkreis Mühlhausen (35) „Am Auenstein“ von Hoffmann; Rheingold Mainz (30) „Der Wald“ von Hüter; Liedertafel Darmstadt (34) „Gieß Goll mein Wälderlein“ von Arnold; Liedertafel Weinsheim (49) „Im Reiten“ von R. Renner; Frohinn Witterbach (44) „In den Alpen“ von Hegar; Männergesangverein Wül (45) „Waldmorgen“ von Jöllner; Männergesangverein Freide Wiesbaden (47) „Waldes-sonnenlicht“ von Koch; Sängerbund Wankendorf (46) „Hymne an die Musik“ von Kettner; Freundenschaft Sandbühlheim (35) „Willkommen Mai“ von Vembaur.

Am 10 Uhr vormittags Beginn des 2. Wettgesangs-Konzerts im Jubiläumssaal, bei welchem die nachstehenden Vereine der 1. Landklasse, 2. und 1. Stadtklasse singen werden und zwar mit folgenden aufgegebenen Preischören: 1. Landklasse: „Sommernacht“ von Bernide; 2. Stadtklasse: „Die Töten der Erde“ von Berell; 1. Stadtklasse: „Die schiffliche Heerführer“ von Kreis. Als selbstgewählte Chöre werden anschließend an diese aufgegebenen Preischöre von den Vereinen dieser Klasse zum Vortrage gebracht:

- 1. Landklasse: Liedertafel Aue (70) „Waldbühne“ von Engelsberg; Liedertafel Fiegelhausen (70) „Morgen im Wald“ von Hegar; Teutonia Feudenheim (60) „Die Wotentreue“ von Wagner; Männerchor Gießen (65) „Ich grüß dir Mai“ von W. Sturm; Cecilia Lamprecht (62) „Blau Blümlein“ von Dreger; Sängerbund Wehrich (58) „Das deutsche Volkslied“ von Albenhöver; Frohinn Weingarten (48) „Abendlied“ von Wlt; Sängerbund Wankendorf (60) „Der junge Händel“ von Schuder; Frohinn Feudenheim (52).

- 2. Stadtklasse: Liedertafel Heilbronn (70) „Hymne an die Kunst“ von Wagner; Männergesangverein Altda Wiesbaden (75) „Der junge Rhein“ von J. Schärer; Concordia Griesheim (55) „Kaiser Friedrich III.“ von Reumann; Liedertafel Philippburg (54) „Der Fremdenlegionär“ von Eise Mai.
- 1. Stadtklasse: Eintracht Birnbaum (111) „Todeszeit bei Wauja-Tour“ von Jöllner; Liedertafel Kreuznach (87) „Das Lokenoll“ von Hegar; Sängerkreis Weichenheim (80) „Doch empor“ von Kreis; Concordia Schwanheim (30) „Kaiser Karl in der Hofkapelle“.

Diese allgemeinen Wettgesangs-Konzerte werden bis gegen 1 Uhr mittags beendet sein und wird sich daran anschließend um 2 1/2 Uhr nachmittags ein imposanter Festkonzert durch die Strophen bewegen, bei welchem sämtliche auswärtigen und hiesigen teil-

nehmenden Vereine mit Fahnen vertreten sein werden und bei welcher Gelegenheit der festgebende Verein namentlich ausgezeichnete Erinnerungsmedallien, auf der einen Seite das 100-jährige Stadtjubiläum, auf der anderen Seite das Jubiläum des Vereins darstellend, an sämtliche aktiv beteiligten Vereine zur Verteilung bringen wird.

Um 4 Uhr nachmittags beginnt das Singen in den Ehrenklassen im Jubiläumssaal um die Fürstpreis, Stadtpreis, höhere Ehrenpreise, sowie um den Kaiserpreis, und haben sämtliche morgens preisgekrönten Vereine die Berechtigung, um dieselben zu streiten.

Das 3. Konzert wird somit gebildet von den preisgekrönten Vereinen der 2. Land- und 3. Stadtklasse.

Abends 7 1/2 Uhr 4. Konzert und zwar ebenfalls Ehrensingen, gebildet von den preisgekrönten Vereinen der 1. Land-, 2. und 3. Stadtklasse. In diesen Ehrenklassen haben die betreffenden preisgekrönten Vereine dem allgemeinen Wettgesang entsprechend einen Chor nach freier Wahl zum Vortrage zu bringen und zwar die 2. Landklasse einen Chor aus dem Gebiete des einfachen Volksgesanges, 1. Landklasse und 3. Stadtklasse einen Chor aus dem Gebiete des erweiterten Volksgesanges, 2. Stadtklasse und 1. Stadtklasse einen Chor aus dem Gebiete des Kunstgesanges und wird bei jeder Klasse jeweils demjenigen Verein, der die höchste Punktzahl erreicht, ein Fürstpreis bezw. Ehrenpreis zuerkannt. Direkt anschließend an diese Chöre nach freier Wahl, haben die Vereine ein ausgeprochenes Volkslied zum Vortrage zu bringen und wird demjenigen Verein familiärer 5 Klassen der Kaiserpreis zuerkannt, welcher mit diesem Volkslied die höchste Punktzahl erreicht.

An Interesse werden sämtliche Konzerte dadurch gewinnen, daß die Mannheimer Gesangvereine jeweils vor Beginn derselben als Begrüßung einen Chor zum Vortrage bringen und werden wir u. a. hören: Mannheimer Liedertafel „Hoch empor“ von Kreis; Mannheimer Sängereinheit „Stoßzeit am Rhein“ von Frh. Keuler; Liedertafel „Es zog der Regenwind zu Tal“ von W. Sturm; Sängerkreis „Das deutsche Lied“ von Hoffmann; Flora „Rheingauerlied“ von Kreis; Erholung „Gesung“ von Kreis; Mannheimer Männergesangverein „Moiertag“ von Schaub; Mannheimer Sängerkreis „Vergeltung“ von Baumann; Sängerkreis „Waldbühne“ von Hüter; Cecilia „Seemannstreue“ von Bengert; Harmonie Lindenhof „Göttertreue“ von Wagner; Sängereinheit „Der Wappenschau“ von Kreis. Weiter haben bis heute ihre aktive Beteiligung zugesagt: Sängerbund, Stadtheimlicher Männerchor, Württembergischer Verein, Arbeiter-Vorbildungsverein, Sängerbund Wankendorf, Liedertafel Waldhof und sehr zu erwarten, daß auch noch die übrigen Mannheimer Gesangvereine sich diesem schönen Feste anschließen werden.

Aus diesem vorläufigen Programm geht nun zur Genüge hervor, daß in gesanglicher Beziehung nur Hervorragendes geboten wird, welches ohne Zweifel eine große Fremdenzehr nach Mannheim in den Hofgarten führen wird.

Am Montag, 15. Juli, findet vormittags 10 Uhr im Friedrichspark die Preisverteilung statt. Daran anschließend Dampfbootsfahrt auf dem Rhein mit Besichtigung der Hafenanlagen, nachmittags gemeinschaftlicher Besuch der Ausstellung.

Sport. Victoria-Sportplatz bei den Mannweien. Das für Sonntag den 26. 28. auf diesem Plage angezeigte Wettspiel des Karlsruher Fußballvereins gegen Victoria findet nicht um 3 Uhr, sondern erst gegen 1 1/2 Uhr statt, worauf wir die vereinf. Sportinteressenten aufmerksam machen möchten.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Friedrich Carlen. Wie wir noch in einem Teil unserer gestrigen Abendausgabe mitteilten, ist Hofopernsänger Friedrich Carlen, der seit längerer Zeit an Lebererkrankung erkrankt war, im Kurhaus Sand bei Baden-Baden, wo er Erholung suchte, gestern vormittag an einem Herzschlag plötzlich verstorben. Carlen war am 8. Februar 1867 in Ludenwalde (Reg.-Bez. Potsdam) geboren und seit 1. Mai 1906 Mitglied der Mannheimer Hofopern.

Wie verlautet, soll die Leiche des Herrn Carlen von Neuchâtel nach Mannheim überführt und im hiesigen Krematorium einäschert werden.

Hofopernsänger Friedrich Carlen ist seiner Familie, seiner Kunst und der Mannheimer Bühne, die den Kapazitäten schmerzlich vermissen wird, allzusehr entzogen worden. Er teilt in dieser Hinsicht das Schicksal seines Kollegen und Vorgängers auf dem Posten des Hofsänger, des leider zu früh verstorbenen, ebenfalls in jungen Jahren nach kurzer Krankheit dahingegangenen Hermann Krug.

Im blühenden Mannesalter, ein Bierziger, ist Carlen dahingegangen, ist der jangeschöne Mund, der der Welt und den Mannheimern insbesondere so viele Stunden reinster Genießens bereitet hat, für immer verstummt. Carlen begann, wie man uns mitteilt, seine künstlerische Laufbahn in der neuen Welt, in Amerika, wo er sich auch seine lebenswürdige Lebensgestaltung heimisch hat, an deren großem Schicksal wohl ganz Mannheim in hohem Anteil nehmen dürfte. Im Lande der Dollars hat der Veingegangene seine künstlerische Laufbahn als Kirchenorganist und Gesangslehrer begonnen. Seit etwa zehn Jahren weilt er wieder in der deutschen Heimat, gehörte ein Jahr der Dresdener Hofoper und ein Jahr dem Düsseldorf Stadttheater an. Von dort an das Bremer Stadttheater verpflichtet, wachte er durch seine schöne Kunst in der alten Hansestadt bald festen Fuß zu fassen und war jahrelang der ausgeprochene Liebling der theaterfreudigen Bremer, die ihr nur ungern zum Rhein und nach Mannheim ziehen sahen. Wie sehr man den trefflichen Künstler dorten im Herz geschloßen hatte, geht daraus hervor, daß er im Verlaufe seines Mannheimer Engagements zu wiederholten Malen als Gast nach Bremen zurückkehrte und dort stets mit offenem Armen aufgenommen wurde.

Was Carlen dem Mannheimer Theater in einer Reihe von Jahren gewesen, lebt zu frisch in der Erinnerung, um es im Detail hervorzuheben. Als vorletzterlicher Kavalier in „Die Gugenotien“ betrat er die Bühne am Schillerplatz, um nach weiterer Waispiel, unserm Wissen als Tannhäuser, unter der Herr Kapfermann, seit verpflichtet zu werden. Carlen war ein pflichtgetreuer Künstler, von seltener Gehaltungskraft und Intelligenz; ein Sänger von Goldesgaben, der Richard Wagners Meisterwerken ebenbürtig zu werden verstand, wie er sich in den Opern anderer Meister zu recht zu finden wachte. Sein Sigmund, Siegfried, sein Siegmund, sein Hagen, wie sein Turrida, und wie die Gestalte alle hingen, denen er Seele einhauchte, waren aus dem Willen geschöpft und gingen zu Herzen. Nach vorübergehenden Stimmertankungen erhoffte man sich von dem Veingegangenen, der gerade im aufstrebenden Theaterjahre mit großem Erfolge unabhängig tätig war, noch viel des Schönen für die nahe und ferne Zukunft. Es hat nicht sollen sein. Was im festlich auf die Bretter gehöhnt, „Obéron“, dem er, von schwebendem Unwohlsein befallen, bereits nicht, wie man es an ihm gemahnt war, gerichtet werden konnte, hat er zum letztenmale auf der Bühne gehöhnt. Ein Hahn, den er zum Schwarzmaldehen angereizt hatte, sollte ihm Wessung und den Mannheimern die Freude bringen. Im bald wieder im Rollstuhl seiner Künstlerkraft begriffen zu können, wobei, wobei! Ihre seinem Andenken!

hat einen raschen, schmerzlosen Tod gefunden, und wird in den Annalen unserer Wälder und in den Herzen der lutherischen Mannheimer fortleben für lange Zeit.

Geismann Waldeck.

Größt. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 26. Mai (Abend, festl.): „Oberon“.

Reines Konzert. Für die fünf Fest-Abende des Reim-Orchesters sind folgende Programme festgesetzt worden:

Or. Sinfoniker Mannheim. (Spielplan.) a) In Karlsruhe: Sonntag, 26. Mai: „Mignon“.

Gr. Sinfoniker Mannheim. (Spielplan.) a) In Karlsruhe: Sonntag, 26. Mai: „Mignon“.

Gr. Sinfoniker Mannheim. (Spielplan.) a) In Karlsruhe: Sonntag, 26. Mai: „Mignon“.

Gr. Sinfoniker Mannheim. (Spielplan.) a) In Karlsruhe: Sonntag, 26. Mai: „Mignon“.

Gr. Sinfoniker Mannheim. (Spielplan.) a) In Karlsruhe: Sonntag, 26. Mai: „Mignon“.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 25. Mai. Das Berl. Tgbl. meldet: Der neuernannte Gouverneur von Kamerun Dr. Seyl verlobte sich mit der Tochter des verstorbenen Militärdirektors Jähns.

Berlin, 24. Mai. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Graf von Moltke, Generalleutnant, Kommandant von Berlin, wurde zur Disposition gestellt.

Berlin, 24. Mai. Nach den Abendblättern wurden von den gestern verhafteten Russen alle bis auf 10 aus der Haft entlassen.

Wien, 24. Mai. Der Lustspielautor Friedrich Schickel ist heute gestorben.

Wien, 24. Mai. Angesichts der einschneidenden Bedeutung, welche die Einführung der kaiserlichen Schiffahrtsgesetze in Deutschland auch für am Eisenbahnverkehr interessierte Eisenbahnen gewinnen würde, hat das Reichsbahnministerium eine diesbezügliche Denkschrift der Reichsbahner Handelskammer an die Verwaltung dieser Bahnen mit der Aufforderung geleitet, zu den Anträgen der Kommer Stellung zu nehmen.

Wien, 25. Mai. Bei den Stichwahlen in Steiermark und Dalmatien, deren Resultat noch fehlt, wurde ein Nobelpreis-Berliner beim ein Kroat gewählt.

Paris, 25. Mai. Bei der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter behauptete der am 21. Mai verhaftete Russe Selenow, er habe nicht gewußt, daß Jwan Petrow, das Opfer seiner eigenen Giftmischmaschine, Anhänger der russischen Terroristenpartei gewesen sei und gab ferner an, daß der Gruppenvorstand der nach Paris geflüchteten Russen es seinen Mitgliedern unterlaßt habe, sich mit der Herstellung von Explosivstoffen und mit der Propaganda durch die Tot zu befassen.

Paris, 25. Mai. Die berühmte Nachmittagsvorstellung der Comedie française zugunsten der Hinterbliebenen der auf der „Berlin“ verunglückten deutschen Künstler hat nun endlich am 24. Mai stattgefunden.

Dyon, 25. Mai. In der Umgebung der Stadt sind 7 Fälle von Erkrankungen an Cholera festgestellt worden, 2 Fälle verliefen bisher tödlich.

Zanger, 25. Mai. (Agence Havas). Nach einer Meldung von Eingeborenen soll Kaiserin vom Magen-Parasiten erholten und sich der sterblichen Mahala in Tatuau angeschlossen haben.

Lissabon, 24. Mai. Die in Opposition zum gegenwärtigen Kabinett stehenden Führer des Königtums, die progressiven und konservativen Deputierten werden morgen bei den verschiedenen politischen Führern zusammentreten, um eine Adresse an den König zu unterzeichnen, in welcher gebeten wird, daß die Regierung wieder für normale konstitutionelle Verhältnisse sorgen möge.

Petersburg, 24. Mai. Anlässlich der Errettung des Kaisers aus der Gefahr, welche sein Leben bedrohte, erzählt die Petersburger Telegraphen-Agentur seit zwei Tagen Meldungen aus zahlreichen Städten des Landes, in den Kirchen wurden unter großer Teilnahme der Bevölkerung feierliche Gebete abgehalten; viele Stadtvertretungen und andere soziale Verbände hatten Telegramme an den Kaiser abgesandt, in denen der aufrichtigen Freude, den Befehlern der Armee und des Hofes über das komplot Ausdrück gegeben wird.

Sankt Petersburg, 24. Mai. In der Jahresversammlung der Vereinigung zur Förderung des internationalen Schiedsgerichtswesens wurde ein Beschlagnahme antrag angenommen dahingehend, der Haager Konferenz unter anderem zu empfehlen, die Frage der Immunität für den Seetransport, nicht eines bestimmten Privateigentums zur See, und die Neutralisierung von Handelsstraßen im Ozean zu erwägen.

Sar Arbeiterbewegung.

Berlin, 24. Mai. In der Generalversammlung des Verbandes der Baugeschäfte Berlins und der Vororte wurde heute mitgeteilt, daß die Zahl der Ausgesperrten nahezu 30 000 betrage.

Hamburg, 24. Mai. Die heutige Versammlung des Seemannsverbandes nahm eine Resolution an, in der er sich bereit erklärte, eine Kommission zur Verhandlung mit den Reedern einzusetzen, es aber ablehnt, vor Eintritt in die Verhandlung mit den Reedern den Streik zu beenden.

Bremen, 24. Mai. Die hiesigen Seeleute beschließen, sofort in den Ausstand zu treten, da zu erwarten steht, daß die Reeder den am Mittwoch unterbreiteten Tarifentwurf ablehnen werden.

Bremen, 24. Mai. Unter Bezugnahme auf das New-Yorker Telegramm, nach welchem der deutsche Seemannsverband durch seinen amerikanischen Zweigverein vor der Benutzung deutscher Dampfer warne, weil in Deutschland ein allgemeiner Seemannsstreik ausgedroht sei, und die nach New-York fahrenden Dampfer durch die Engagierung unerfahrener und unzuverlässiger Leute gefährdet würden, erklärt der Norddeutsche Lloyd, daß der Streik sowohl in Hamburg, als in Bremen ohne bemerkenswerten Einfluß geblieben sei.

Verhaftungen von Russen in Berlin.

Berlin, 24. Mai. Von zehnjähriger Seite wird der „Berl. Sig. am Mittwoch“ zu den Auslieferungsverhandlungen mitgeteilt: Die Untersuchung gegen die bereits seit mehreren Wochen in Haft befindlichen Anarchisten Karimoffstein und Weiß, den unter dem Namen Werner Doja bekannten Redakteur der Zeitschrift „Der Anarchist“, habe den Nachweis geliefert, daß zahlreiche in Berlin und anderen Universitätsstädten Deutschlands wohnende Russen eine Organisation geschaffen haben, um sich den deutschen Anarchisten anzuschließen.

Das französisch-japanische Abkommen.

Paris, 25. Mai. Dem Vernehmen nach wird der Minister des Reichens Nishon den heutigen Ministerrat von dem endgültigen Abschluß der Verhandlungen betreffend das französisch-japanische Abkommen verständigen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 25. Mai. Der „Vorwärts“ erklärt zu den Verhaftungen der russischen Studenten, es seien keinerlei terroristische Absichten beschnitten worden.

Berlin, 25. Mai. Das griechische Kronprinzenpaar reist nächsten Monat von Athen nach Berlin ab und kehrt Ende Juni nach Griechenland zurück, da der Kronprinz sodann in Abwesenheit des Königs die Regierungsgeschäfte übernimmt.

Berlin, 25. Mai. Gestern ist hier in Berlin ein Zentral-Verband deutscher Schornsteinfegerergesellen gegründet worden.

Zur Aussperrung im Berliner Baugeschäfte.

Berlin, 25. Mai. Mit der Aussperrung im Baugeschäfte befaßte sich gestern Abend der Verband der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten.

Volkswirtschaft.

Die Firma Ad. Messerschmitt, Import überseeischer Dampfhobel- und Sägewerk und Kapholzhandlung in Kassel a. Rhein, Mannheim-Industrie- und Brauerei, Schweißanstalt, so wie auch geschrieben, ihre bisherigen Geschäfte an den 5 vorgenannten Plätzen in unveränderter Weise weiter zu betreiben.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 23. Mai. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika Linie.) Der Schnell-Post-Dampfer „Deutschland“ ist am 22. Mai nachmittags 3 Uhr, wohlbehalten hier angekommen.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Mai.

Table with columns: Vegetationen vom Rhein, Datum (20, 21, 22, 23, 24, 25), and various water level measurements for different locations like Bonn, Koblenz, etc.

*) Windstill, Fels, + 12°.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fris, Goldbaum, für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser, für Lokales, Provinziales und Gerichtsberichterstattung: Rich. Schöndorfer, für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Krieger, für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Richter, Druck und Verlag der Dr. S. Haack'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Geichtsausschläge Herba-Seife. Beistigt mit überaus reinem feinsten Olycerin.

Zur Schwetzingen Spargel-Saison Hotel Hassler. Schönstes Garten-Restaurant am Platz.

Hof-Möbelfabrik L. J. Peter, Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen.

ADLER Schreibmaschine. Kleinig im Preis. — Erstklassig in jeder Beziehung.

Weisse Waschstoffe. Getupfte und gestreifte Muller Piqués, Feingerippte u. nattivé, 120 cm. breite Linons u. Seiden-Batiste, Weisse u. farbige Leinen, S. Fels.

Bekanntmachung.

Wir geben hiermit bekannt, dass wegen der Jubiläumsgedenken...

Handelskammer.

Als Mitglied der Handelskammer für den Kreis Mannheim...

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Als Mitglied der Handelskammer für den Kreis Mannheim...

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Als Mitglied der Handelskammer für den Kreis Mannheim...

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Als Mitglied der Handelskammer für den Kreis Mannheim...

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Als Mitglied der Handelskammer für den Kreis Mannheim...

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Als Mitglied der Handelskammer für den Kreis Mannheim...

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Als Mitglied der Handelskammer für den Kreis Mannheim...

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Als Mitglied der Handelskammer für den Kreis Mannheim...

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Als Mitglied der Handelskammer für den Kreis Mannheim...

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Als Mitglied der Handelskammer für den Kreis Mannheim...

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Als Mitglied der Handelskammer für den Kreis Mannheim...

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Als Mitglied der Handelskammer für den Kreis Mannheim...

Auszug aus dem Standes-Buch für die Stadt Mannheim.

- List of births and marriages in Mannheim, including names like Kranenführer, Binslenberger, etc.

General-Anzeiger. (Mittagsblatt.)

- Advertisement for jewelry and silverware, listing items like rings, watches, and gold pieces.

Advertisement for 'Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Geschäft' located at Heidelbergstr. P 6, 2324, run by Wilhelm Kuhn.

Advertisement for 'G. Scharrer', a shoe store selling various styles of shoes and boots.

Advertisement for 'Trauer-Konfektion' (mourning clothing) by L. Fischer-Riegel.

Advertisement for 'Süchentlich der Zukunft' (habitually of the future) by Emil Apfel.

Advertisement for 'Th. Schmidt Graveur' (engraver) located at Jungbuschstrasse.

Advertisement for 'Kühne & Aulbach' furniture store, featuring beds and other household items.

Advertisement for 'Brazay Franzbranntwein' (Brazay brandy) with an illustration of a man and a woman.

Advertisement for 'Glücks Klee-Biscuits, Leibniz-Cakes' and 'Chocoladen-Greulich'.

Advertisement for 'Wollen Sie als Kleidermacherin' (Do you want to be a dressmaker?).

Advertisement for 'Kirchen-Anzeigen' (Church notices) for the Evangelical-Protestant community.

Advertisement for 'Stadtmision' (City mission) activities and services.

Advertisement for 'Französischer Gottesdienst' (French church service).

Advertisement for 'Evang. Männer- u. Junglingsverein' (Evangelical men and youth association).

Advertisement for 'Glan-Kreuz-Verein' (Glan cross association).

Advertisement for 'Eben-Ger-Kapelle' (Eben-ger chapel) and other church-related events.

Zinko-Holzschneide-Autos
Cichées
 für alle Branchen
Sachs & Co. Mannheim
 Erste Auszeichnungen: Ehrendiplom & goldene Medaille.
 Fernsprecher 219.

Pianos geg. leichte Abzahl. liefert am billigsten die älteste Firma **Demmer in Ludwigshafen**, Luisenst. 6, Nähe Gaspalte stets vorrätig. (6307) Rheinbrücke.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.
 Samstag, den 25. Mai 1907.

52. Vorstellung im Abonnement C.
Ein idealer Gatte.

In 4 Akten von César Cui, ins Deutsche übertragen von Viktor Leo Bana und Hermann Reichert von Leichenberg.
 In Szene gesetzt vom Intendanten.

- Personen:**
- | | |
|--|---------------------|
| Der Gatte von Anselmi, Ritter des Hofes | Gustav Trautwein. |
| Präsident Goring, sein Sohn | Hans Gode. |
| Sir Robert Galtier, Intendant | Franz Ludwig. |
| im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten | |
| Alcibiade de Ranjat, König der französischen Gesellschaft in London | Karl Müller. |
| Sohn Galtiers, Sir Robert Galtiers Sohn | Paula von Kottwitz. |
| Sohn Galtiers | Paula von Kottwitz. |
| Der Gatte von Galtier | Loni Wittke. |
| Herr Galtier | Edwig Schmitt. |
| Herr Galtier, Sir Robert Galtiers Schwager | Rathke Grandt. |
| Herr Galtier | Paula Müller. |
| Herr Galtier, Kammerdiener bei Sir Robert | Georg Roubany. |
| David, Diener | Richard Gode. |
| David, Diener | Richard Gode. |
| David, Kammerdiener bei Lord Goring | Richard Gode. |
| Der erste, zweite und dritte Akt spielen bei Sir Robert Galtier am Grosvenor Square, der vierte Akt bei Lord Goring am Grosvenor Street. | |

Zeit: Die Gegenwart. Ort: London.

offeneröffnung, 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Keine Eintrittspreise.

Im **Groß. Hoftheater.**
 Sonntag, den 26. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement.
OBERON.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
 Sonntag, den 26. Mai 1907.
Der Raub der Sabinerinnen.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Saalbau Mannheim.
 Heute Samstag 8 1/2 Uhr, abends Vorstellung
 Fortsetzung der grossen internationalen
Ringkampf-Konkurrenz
 Beginn der Schlusskämpfe.
 Heute Samstag ringen:
 2 grosse 2
Entscheidungskämpfe
Heinr. Weber gegen N. Petroff
 Deutschland, Weltmeisterlinger
 Bulgarien, Weltmeisterlinger
Pierre le Boucher geg. Heinr. Eberle
 Meisterlinger von Frankreich
 Meisterschaftsringler von Deutschland
 Es wird bis zur gänzlichen Entscheidung gerungen.
 Ferner das gesamte erstklassige Variété-Programm
 Passepartouts sind ohne Ausnahme unglücklich.
 Morgen Sonntag nachm. 4 u. 8 1/2 Uhr abends Fortsetzung der Ringkampf-Konkurrenz. 7:08

Friedrichs-Park.
 Heute Samstag, Abends 8—11 Uhr
Militär-Konzert
Grenadier-Kapelle:

Sonntag, 26. Mai nachm. 3 1/2-6 u. Abends 8-11 Uhr
Konzerte des Kaim-Orchesters
 Leitung: Emil Kaiser. 30043
 Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Zur Jubiläums-Illumination
 empfehle meine vorzüglich brennenden
Lämpchen mit und ohne Tulpe
 aller Art. Die Lämpchen sind mit neuestem **Blitzzünddocht** versehen, wodurch das **Anzünden** bedeutend erleichtert wird.
Kacheln zum Füllen beliebe man möglichst sofort zu bringen, da dies in den letzten Tagen nicht mehr möglich ist. Bei Entnahme von **100 Stück** 00003
Wachsanzündstange gratis.
Hof-Seifen- und Lichter-Fabrik
 Tel. 859. * Jos. Brunn Nachf. Joh. Mehl. * Q 1, 10.

Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907.
Restaurant „Biedermeyer“
 Spezial-Ausschank
der Brauerei „zum Spaten“, München.
 Separate Weinstube
 Ausschank von Regie-Weinen der Ausstellungsleitung.
 Täglich
Grosse Konzerte
 der Künstler-Kapelle Verdi u. der Zigeuner-Kapelle Horvath.
 Ferner ab 1. Juni a. c.
 Auftreten der rühmlichst bekannten **Hamburger Sänger.**
 Neu für Süddeutschland.
 Um recht zahlreichen Besuch bittend, zeichnet
 Hochachtungsvoll! 71816
Die Direktion: Gustav Holtzschmit.
 vorher Inhaber und Leiter grosser Restaurationsbetriebe auf den Ausstellungen: Düsseldorf 1902 und 1904, Lüttich 1905, Mailand 1906.

Für den Haushalt und Festlichkeiten empfehle in Flaschen, Syphon u. Gebinden:
Münchener Augustinerbräu
Fürstenerbräu (Tafelgetränk S. M. d. K.)
Pilsner Kaiserquell 70571
Kulmbacher (Erste Actionbrauerei, Ia. Export),
Burlacherhofbräu Mannheim,
Weine, Liqueure in allen Preislagen.
 Niederlage des Selzer-Brunnens Grosskarben,
 Apollinarisbrunnen.
Bier- u. Weinhandlung F. E. Hofmann
 8 G, 33, part. Tel. 446. 8 G, 33, part.

Freiwillige Feuerwehr.
 Die Mannschaft der 6. Kompanie wird demnächst ausgebildet, sich bereits Abhaltung einer
Probe
 am 30449
 Montag, den 27. Mai 1907,
 abends 7 Uhr,
 am Spitzengasseplatz und
 vollständig ausgerüstet.
 Der Hauptmann:
 Dellmann.

Culte français.
 Versammlung K 2, 10
 Dinsache 25 Mal
 à 9 heures 1/2, précisons.
 M. le pasteur Robert.
 Chacun est cordialement
 invité. 49145

Trauringe
 ohne Zusage blüht bei
Herm. Herth
 J. 1, 7 Breitstr. J. 1, 7.
 Schöne Waizen oder eine Uhr
 erhält jedes Brautpaar
 gratis.
 Grosses Lager in
 Uhren u. Goldwaren.
 Grosse Reparaturstätte.

Das Anpflanzen von Ballons
 u. s. w. repariert billig 49151
Jacob Fahr, Gärtner
 beim Stadt-Schloß u. Viehhof.
 Telefon Nr. 3104.
Wartungsbüro
 Reparatur u. Möbel, Keller
 und Kleiderkammern, 44569
 Grömlitz, R. 8, 4.

Bereinigte Männergesangsvereine.
 Zur Mitwirkung bei der Festeier des Jubiläums und der feierlichen Enthüllung der beiden Standbilder auf den Schloßplätzen sind die
Proben
 wie folgt angelegt:
Samstag, 25. Mai, abends 7 1/2 Uhr
 im Lokale der Liedertafel,
Dienstag, 28. Mai, abends 7 1/2 Uhr
 im Riebelungenloft,
Mittwoch, 29. Mai, abends 7 1/2 Uhr
 im Lokale der Liedertafel. 71924

Freiwillige Feuerwehr.
 Sonntag, 26. Mai, morg. 6 1/2 Uhr:
Schulübung
 der Stiegeabteilung der III. Kompanie.
 Montag, 27. Mai, abends 6 1/2 Uhr:
Übung
 der II., III. und IV. Kompanie.
 Die Hauptleute: 30492
 Grömlitz, Grömlitz, Raffner.

Mannheimer Ruder-Gesellschaft.
Mitglieder - Versammlung
 im Bootshaus.
 Samstag abend, den 25. Mai, um 9 Uhr.
 Wegen grosser Wichtigkeit der Angelegenheit bitten wir dringend um das Erscheinen der Mitglieder. 71987
 Der Vorstand.

Fahnen
 Fahnenstoffe, Knöpfe, Wappen etc.
 aller Arten und Preislagen. 71583
W. Cronberger, C 2, 21.

Sonntag, den 26. Mai 1907
Vergnügungsfahrten auf dem Rhein u. nach Speyer
 mit dem Salon-Rad-Dampfer „Mannheimia“.
 1. Fahrt auf dem Rheine. Abfahrt Rheinbrücke (Gehr. Kröll) 7 Uhr Morgens. Fahrzeit ca. 1 1/2 Stunden, Preis 50 Pfennig.
 2. Fahrt auf dem Rheine. Abfahrt 10 Uhr vorm., Besichtigung des Industriehafens, Ankunft Rheinbrücke, Fahrzeit ca. 1 1/2 Stunden, Preis 50 Pfennig.
 3. Rheinfahrt nach Speyer. Abfahrt 2 Uhr, Rheinbrücke, Ankunft Speyer 4 Uhr, Abfahrt Speyer 7 1/2 Uhr, Ankunft Mannheim 8 1/2 Uhr. Fahrpreis: Nach Speyer 50 Pfennig, von Speyer nach Mannheim 50 Pfennig.
 Restauration befindet sich auf dem Dampfer. Karten sind erhältlich bei August Kremer und auf dem Dampfer. 71956

Friedrich Melehor Arkaden-Hof
 Bierhandlung
 Friedrichsplatz 15. Elisabethstr. 5.
 Alleinvertrieb des Königl. Bayr.
Hofbräuhauses München
 und des 5771
Bürgerlichen Brauhauses Pilsen
 (Pilsner Urquell)
 Münchner Hofbräu: 1/2 Fl. 30 Pf., 1/2 Fl. 20 Pf.
 Syphon à 5 Liter M. 2.50, à 10 Liter M. 5.—
 Pilsner Urquell: 1/2 Fl. 30 Pf.
 Syphon à 5 Liter M. 3.—, à 10 Liter M. 6.—
 Durlacher Hofbräu hell: 1/2 Fl. 20 Pf., 1/2 Fl. 10 Pf.

Spießbraterei u. Bratmaschinenverkauf
 Ausstellung Mannheim
 Es versäume kein Besucher der Ausstellung das originellste Bratsystem der Neuzeit zu beschichtigen. 71794
 Spezialität: **Krafnaturbraten** zu jeder Tageszeit.
Roastbeef u. Hühner nur vom Spieß.
 Portion M. 0.75 und 1.20, 1/2 Hühner M. 1.40.
 ff. Münchner Bürger-Bräu. = Alltäglich Konzert.

Hotel „Royal“, Mannheim am Bahnhof.
 Angenehmes Reisehotel mit elektr. Licht und Zentralheizung.
 Ausgezeichnete Küche. — Reine Weine.
 Vorzügliches Augustiner-Bräu aus München, sowie Helles aus Moshach empfiehl.
Hch. Leuchtwies
 früher Hotel Hohenzollern, Karlsruhe i. B.

Hotel „Hessischer Hof“
 am Bahnhof • Mannheim • Tel. 1084.
 Elektr. Licht und Zentralheizung.
Familien-Restaurant
 Münchener Biere. Weine erster Firmen.
 Bes.: **Carl L. W. Hofmann.**

Ludwigshafen **Mannheimer-Weinstube z. Auerhahn**
 Hauptkellerei feiner Weine mit ausnehmender Cuvée-Bezeichnung. Hochachtungsvoll! 71790
 Friedr. Hoffmann.

Luftkurort u. Pension Königsmühle
 bei Neustadt a. d. Haardt. 5586
 Schönster Ausflugsort der Pfalz, 20 Minuten von der Stadt entfernt. Exquisite Küche. Städt. Regie-Weine. Grosse Säle zur Abhaltung von Festlichkeiten. English spoken — on parle français. — Tel. 647. — Inh. **Otto Rimpel.**

Immer und immer wieder greift man zu dem einflussreichen, alt und viel erprobten
Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus
 per Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—, leicht mit „Wendelsteiner Kräuter“ kräftigt den Haarwuchs, reinigt von Schuppen, mindert den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauch wiederum das Wachstum der Haare.
 Alpin-Spirit à 1/2 Fl. 0.50, Alpin-Spirit à 1/2 Fl. 1.50, Alpin-Spirit à 1/2 Fl. 3.—, Alpin-Spirit à 1/2 Fl. 1.—, Alpin-Spirit à 1/2 Fl. 2.—
 Drog. Th. v. Eichstedt, Drog. E. U. Rupp, J. Scheufele, Fr. Becker, P. Karb, E. Neuring, Drog. E. Steitzmann, Apoth. A. Bayr, Laissenapothek. 143

Zuschneide-Akademie
 Fortschritt-Methode für Damen- u. Kinder-Bekleidung
C 4, 6 Weidner-Nitzsche C 4, 6
 Perfekte Ausbildung von Fräulein und Fräulein für Beruf und Privat und für Lokretianen und Direktoren. Feinste Referenzen aus allen Kreisen. 71275
 Versand moderner Schnitt. Garantie für eleganten Sitz.
T 2, 13 Zahn-Atelier T 2, 13
Anna Arbeiter
 Künstlicher Zahnersatz, Plombieren, schmerzloses Zahnziehen etc. 71654
 Solide Preise. Solide Preise.